



Bushaltestelle der etwas anderen Art: Die fahrende Bücherei lädt ein zur Reise durch fantastische und wahre Geschichten

Fotos: Susanne Kern

10 000 Bücher auf Reisen

Die mobile städtische Bibliothek steuert Stadtteile, Schulen und Kindergärten an

Die Stadtbücherei Stuttgart verleiht pro Jahr rund 5,7 Millionen Bücher, Zeitschriften und andere Medien. Ausleihen kann man die Medien im Wilhelmshaus und in 18 Stadtteilbüchereien. Eine Ausleihe ist auf Rädern unterwegs: die Fahrbücherei. Zwei Busse steuern jene Stadtteile an, die keine eigene Bücherei besitzen.

VON RÜDIGER SINN

Um 7.30 Uhr wuseln Mitarbeiter der Stadtbibliothek zwischen großen Bücherregalen im ehemaligen SBB-Depot im Osten umher. Hier hat die Stadtbücherei ihr Magazin, in dem 40 000 Medien lagern – CDs, Filme, Spiele und vor allem Bücher.

„Morgens füllen wir die Bücherregale in den beiden Bussen, dann beginnt die Fahrt zu Kindergärten und Schulen“, sagt die Leiterin der Fahrbücherei, Birgit Weinmann. Täglich warten zwei Grundschulen und zwei Kindergärten auf die rollenden Mediotheken, 22 Schulen und 19 Kindergärten sind Kunden, die auch mit altersgerechten Medienkisten beliefert werden. „Zwischen Lehrern, Erziehern und Mitarbeiterinnen der Fahrbücherei herrscht ein reger Aus-

tausch. Wir packen das ein, was abgesprochen wurde“, sagt Weinmann.

Um 9 Uhr startet Milivoj Stanimirov einen der Busse, die gelb wie Linienbusse daher kommen, freilich ohne Fenster sind. Die Aufschrift Stadtbücherei signalisiert den Zweck der Reise. Die deckenhohen Regale im Innern sind von oben bis unten vollgepackt mit jeweils 5000 Medien: von Kinderbüchern über Zeitschriften bis hin zu Psychologieratgebern. Für Schüler sind die Bücher nach Klassenstufen geordnet.

Milivoj Stanimirov steuert das tonnen-schwere Gefährt durch den Osten zu einem Kindergarten nach Hausen. Regina Lorösch betreut die Tour und kennt inzwischen die Erzieherinnen. Sie gibt nicht nur Bücher aus, sondern ist, im Umgang mit den Kindern, gleichzeitig eine pädagogische Fachkraft. An der Haltestelle warten die Kindergartenkinder bereits sehnsüchtig darauf, dass Busfahrer Stanimirov die Türen öffnet.

Nun zeigt sich, weshalb nicht nur Bücher, sondern auch Hocker an Bord sind: In einem Stuhlkreis scharen sich 13 Kinder um Regina Lorösch. „Wisst ihr noch, wie der Bus heißt?“, fragt sie. „Max“, ruft ein Kind laut und stolz wie Oskar, weil es sich den Namen merken konnte. Die beiden Busse sind nach Wilhelm Buschs Lausbubengeschichte

benannt. Schon bald liest die Bibliothekarin aus einem bebilderten Buch vor und bezieht die Kinder immer wieder in die Handlung ein. „Spielerische Elemente sind wichtig“, weiß Lorösch. Später dürfen die Drei- bis Fünfjährigen dann selbst ran: Drei Bücherkisten werden in die Mitte geschoben, jedes Kind darf sich seine Lieblingslektüre aussuchen und ausleihen. „Wir möchten die Kinder so an ein ganz normales Ausleihsystem heranführen“, sagt Lorösch.

Am Nachmittag geht es für Erwachsene auf Tour

Drei Kindergartengruppen dürfen an diesem Morgen in den Bus kommen, danach geht die Fahrt wieder zurück ins Depot in der Landhausstraße. Die Mittagszeit nutzen die Mitarbeiterinnen, um die Busse für die Nachmittagstouren vorzubereiten. Die Kinderstühle werden ausgeladen, dann wird der Bus mit Vorbestellungen bestückt. Denn die Besucher einer Fahrbücherei können aus allen Medien der Stadtbücherei auswählen. Ist ein Buch im Bus nicht verfügbar, kann dies vorgemerkt werden und rollt zum nächsten Termin mit an.

Um 13.30 Uhr parkt Stanimirov an der Haltestelle Heumaden ein. Auch hier brau-

chen die Bibliothekarinnen nicht lange auf Kundschaft zu warten. Der zwei Meter breite Gang in dem zwölf Meter langen Bus reicht zwar nicht aus, um eine Leseecke einzurichten. Umschauen oder ein wenig schmökern aber kann man sehr wohl. „Heumaden ist eine der meistbesuchten Ausleihstellen“, sagt Birgit Weinmann. 24 340 Medien wurden hier im vergangenen Jahr ausgeliehen. In allen 23 Ausleihstellen, die angefahren werden, wurden im Jahr 2007 281 233 Medien nachgefragt.

In Heumaden wird Busfahrer Stanimirov zum Bibliotheksassistenten: Er betreut die Ausleihe und die Rückgabe. „Das ist hier auf jeden Fall nötig“, sagt Weinmann. „Der Bus ist immer voll!“ Nach zweieinhalb Stunden schließen sich die Türen, die Mitarbeiter arretieren die Halterungen an den Regalen, und die Fahrt geht zu einem weiteren Halt nach Obertürkheim. Dort dauert der Stopp nur eine knappe Stunde. Der zweite Bus hat derweil Mühlhausen, den Hall-schlag und Burgholzof angefahren.

Seit dem Jahr 1971 gibt es in Stuttgart eine Fahrbücherei. Für den Bücherbus Max endet bald der Dienst. Nach 200 000 Kilometern Fahrleistung geht er nach dem 32. Einsatzjahr in den Ruhestand. Ein neuer Bus ist schon bestellt – auch er wird Max heißen.



Hiltrud Philippsen (61):

„Ich finde es empörend, dass ein so großer Stadtteil wie Heumaden keine eigene Bibliothek hat. Wir warten seit 20 Jahren darauf. Der Bus ist zwar eine gute Alternative. Eine richtige Bibliothek aber wäre auch ein Versammlungsort, das geht im Bus leider nicht.“



Eberhard Schäfer (44) und Sohn Mark (2):

„Ich bin zum ersten Mal hier und finde es toll, dass es so etwas gibt. Meine Frau war schon öfters hier, da wir direkt um die Ecke wohnen. Besonders beeindruckend finde ich die große Auswahl an Büchern und CDs und dass um diese Tageszeit so viele Menschen hier sind.“



Manuela Jung (38):

„Ich finde es super, dass der Bus hierherkommt. So kann ich mir den langen Weg in die Stadt sparen. Ich selbst lese zwar nicht so viel, aber ich schaue hier nach Büchern für meine Kinder und werde auch immer fündig.“



11

Zugleich beugte er sich zum Faber hinunter und flüsterte ihm ins Ohr: „Gomm glei an den obere Ausgang; i muss dir was Wichtiges sang.“

„Guten Tag, Herr Wiesinger“, lachte der Hauptkommissar leutselig.

Aber Fuzzy war schon am nächsten Tisch, machte seine Späßchen, und die großen Taschen seiner Lederhose wurden schwer von den Münzen. Die Kapelle wiederholte noch einmal den Schneewalzer.

„Der hat für die nächsten vierzehn Tage ausgesorgt“, sagte Faber. Er stand auf und bewegte sich gemächlich zwischen den Tischen hindurch in die Richtung, wo über dem oberen Ausgang WC stand. Von dort aus beobachtete er den kleinen Mann und bewunderte dessen Geschicklichkeit. Fuzzy surfte auf der

Begeisterungswelle, die er selber aufgeschaukelt hatte. Dann, als die Welle abzuebben begann und er feststellte, dass einige Leute sich nicht mehr zu ihm umdrehten, brach er seine Sammeltour von einem auf den nächsten Augenblick ab. Er war klug genug, seine Kunden nicht durch Aufdringlichkeit zu verärgern. Die Kapelle vom Königshöfer Musikverein spielte wieder einen Marsch, und eine Minute später hatte das Publikum den seltsamen Clown schon vergessen

Faber stellte sich, als er sah, dass Fuzzy zwischen den Tischen verschwunden war, in eine dunkle Ecke hinter der Tür. Fuzzy tauchte auf, und der Faber sagte nur: „Hier.“

Der kleine Mann blieb im Licht stehen und lachte ihn an.

„He!“, rief Faber, „man erkennt dich ja fast nicht wieder! Du hast ja auf einmal den Mund voller Zähne! Gut steht dir das!“

Fuzzy lachte noch einmal stolz mit seiner neuen Zahnprothese. Dann nahm er mit einem Griff beide Teile aus dem Mund und steckte sie wieder lose in die weite Hosentasche.

„I gedrau mi no gar ned, damit zu beiß'n – so daier war des Ding. Du, Faber, kennst du den? Treffe sich zwei Jäächer im Wald.“

„Und was scho! Beide doot natürlich!“ Und Fuzzy wollte sich halb krank lachen. „Geh, Fuzzy“, erwiderte Faber unwillig, „Jetzt übertreib's nicht. Ist das alles, was du mir sagen wolltest?“

Fuzzy kicherte lautlos in sich hinein. „Hab i dich dranbracht? Jetzt, Faber, gib Acht! Der Ulshöfer, den kennst du doch.“

„Welchen? Es gibt zahllose Ulshöfer in der Gegend. Der Name ist häufig. Meinst du den Bürgermeister von Ichenstadt?“

„Möh! Anäh! Den doch ned!“ Fuzzy schüttelte energisch den Kopf. „Den Dogder. In Merchentheim. Am Gänsmarkt.“

„Doktor Ulshöfer, Facharzt für Urologie. Klar, kenn ich den. Was ist mit dem?“

„Verschwunn' is er.“

„Was heißt das: verschwunden? Und seit wann?“

„Proch ned so blöd! Verschwunn' heißt verschwunn'! Schon seit Freidach am Morche. Die Bolizei suchd'n.“

„Schon seit mehr als zwei Tagen? Das hört sich aber gar nicht gut an! Doch hoffentlich nichts Ernstes?“

Fuzzy zuckte nur mit den Schultern, machte dabei aber ein Gesicht, das Skepsis ausdrückte. „Weiß mer's?“

„Was sonst noch?“

„Seine Frau had'n vermisst gemeld't heut morche, weil er ned heimgomme is. Sie socht, er is mid'n Geländewang fort, mit...“ er strich sich am viel zu weiten Pullover herunter.

Faber überlegte einen Augenblick, was Fuzzy wohl meinen konnte, dann fiel ihm ein, dass Ulshöfer unter anderem Vorsitzender der Kreisjägerschaft war. „Kleidung! Meinst du Jagdkleidung?“

„Genau. Un en Schießgewehr dabei hot er.“

„Also ist er auf die Jagd gefahren?“

Fuzzy zuckte wieder mit den Schultern. Offenbar war das alles, was er in Erfahrung gebracht hatte.

„Weißt du sonst noch was?“

„Möh.“

„Denk nach! Weißt du, wer ihn zuletzt gesehen hat?“

„Ja. Sei Fraa.“

„Und sonst?“

„Nix mehr sonst.“

„Und woher weißt du das alles?“

„Ich war bei der Bolizei heut morche. Der Schwindling hat mich eingebucht't. Mal wider. Da hab i's midgriggt, wie sei Frau 's gemeld't hat. G'fient hat se, un wie!“

Jetzt war Faber klar, warum Hauptkommissar Lustig so angespannt war. Dr. Markus Ulshöfer war ein wichtiger Mann, und das nicht nur in Bad Mergentheim, sondern gleich im ganzen Main-Tauber-Kreis. Neben dem Vor-

NOTDIENSTE

Polizei, Unfall	110
Feuerwehr, Notarzt	
Rettungsdienst	112
Krankentransport	19 222

ÄRZTE

Ärztlicher Bereitschaftsdienst für ambulante Behandlung (wenn der Hausarzt nicht erreichbar ist) gilt für ganz Stuttgart einschließlich Kernstadt: Mo-Fr 19-7 Uhr, Sa, So und an Feiertagen 7-7 Uhr für nicht Gehfähige: 2 62 80 12

für Gehfähige: Notfallpraxis der Stuttgarter Ärzteschaft im Marienhospital, Böheimstraße 37, Heselach (eine eventuelle stationäre Aufnahme erfolgt nicht zwingend im Marienhospital, sondern in einem der zur Notaufnahme eingeteilten Krankenhäuser): Mo-Fr 19-7 Uhr, Sa, So und an Feiertagen 7-7 Uhr.

Psychiatrische Notfallpraxis der Stuttgarter Ärzteschaft am Furtbachkrankenhaus, Furtbachstraße 6: Mo-Fr 19-7, Sa, So und an Feiertagen 7-7 Uhr.

Augenärztlicher Notfalldienst: Mo-Fr 19-7 Uhr über Telefon 2 62 80 12.

Medi-Bereitschaftszentrale: Mi + Fr 13-19 Uhr über Telefon 0 18 05 / 30 80 90 (Auskunft über die Bereitschaft von Medi-Fachärzten in Stuttgart, Filderstadt, Leinfelden-Echterdingen und Kornal für Patienten, deren Arzt nicht erreichbar ist).

Tierärzte: Durchgehend über Telefon 7 65 74 77. Städt. Tiernotdienst: 216 - 21 22 (8-16 Uhr) oder 216 - 46 00 (7-22 Uhr), nach 22 Uhr über Polizei Telefon 110.

SCHNELLE HILFE

Elektro-Notdienst: Notrufnummer 56 68 52 (24-Stunden-Service).

ADAC-Notruf: Stadtpannendienst 01 80 / 2 22 22 22. ACE-Notruf: 01 80 / 2 34 35 36.

AvD-Pannendienst: 79 79 068.

Telefonseelsorge: Rund um die Uhr: 08 00 / 111 0 111 (evang.) + 08 00 / 111 0 222 (kath.).

Kinder- und Jugendtelefon: 08 00 / 111 0 333 (Mo-Fr 15-19 Uhr).

Elterntelefon des Kinderschutzbundes: 08 00 / 111 0 550 (Mo + Mi 9-11 Uhr, Di + Do 17-19 Uhr).

Babyklappe im Werahheim, Oberer Hoppenlauweg 2-4, Telefon 16 26 30.

Krisen- und Notfalldienst: 01 80 / 511 0 444 (Mo-Fr 9-24; Sa, So und Feiertag 12-24 Uhr).

Städtisches Frauenhaus: 41 42 43 - 0.

Anwaltlicher Notdienst (für Strafsachen): 2 36 93 06 (tägl. 18-8 Uhr).

APOTHEKEN

Stuttgart Innenstadt und Botnang: Passagen, Ostendstr. 67, 2 62 14 28, und Mörke, Marienplatz 4, 60 70 90.

Bad Cannstatt, Neckarvororte und Fellbach: Am Bahnhof, Cannstatt, Bahnhofstr. 11, 9 55 96 50.

Degerloch, Filderbezirke und Vaihingen: Osterfeld, Vaihingen, Osterfeldstr. 7, 7 35 21 05.

Fuehrbach, Stuttgarter Norden, Gerlingen, Kornal und Zuffenhausen: Im Real, Gerlingen, Weilmordorfer Str. 91, 0 71 56 / 4 36 23 30. (Dienstbereit von 8.30 bis 8.30 Uhr).

WIR GRATULIEREN

Zum Geburtstag, 15. Januar:

99 Jahre: Genoveva Schneider, Obertürkheim. 95 Jahre: Rosa Pfeifer, Weilmordor. 94 Jahre: Martha Maurer, Zuffenhausen; Kurt Ruf, Bad Cannstatt; Maria Schauer, Obertürkheim. 93 Jahre: Antonia Kurz, Süd. 92 Jahre: Agathe Kunze, Süd; Henrieta Mengay, Mühlhausen. 91 Jahre: Marianne Grieser, Nord; Hermine Wegemund, Zuffenhausen; Berta Wesely, Mitte. 85 Jahre: Martha Janusch, Unter-türkheim; Triantafilos Koidis, Ost; Dorothea Kollmann, Süd; Helmut Pröllochs, Mitte; Erna Schwarz, Mühlhausen; Alexandra Vini, Mühlhausen; Anna Wisniewski, Feuerbach.

Altersjubilare, die keine Veröffentlichung wünschen, bitten wir unter folgender Nummer anzurufen: 216 - 65 92 oder 216 - 79 60. Ehejubilare, die eine Veröffentlichung wünschen: 216 - 67 50.

BERATUNGEN

Aktionsgemeinschaft Stuttgart für Angehörige psychisch Erkrankter, Ernst-Lehmann-Straße 19, L-Echterdingen, Tel. 7 97 84 47, Gruppenabend an jedem 1. Mittwoch im Monat, 18.30 Uhr, ev. Gemeindehaus, Urbanstr. 40, 2. Stock, und jeden 3. Donnerstag im Monat, AOK, Breitscheidstr. 18, 18.30 Uhr.

(Alle Angaben ohne Gewähr)

(Fortsetzung folgt)

Wolfgang Stahnke: Der schwarze Fluss. Ein Taubertal-Krimi. © Silberberg-Verlag, Tübingen 2008